



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 54. Montags den 3 März 1828.

Preußen.

Berlin, vom 28. Februar. — Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieut. Grafen v. Monts, Chef der Garnison-Compagnie des 23ten Infanterie-Regiments, den rothen Adlerorden 3ter Klasse und dem Ober-Buchhalter Krüger, bei der Regierungshauptkasse zu Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet. Auch haben Se. Maj. den Fürsten Sulkowski auf Weissen im Großherzogthum Posen, zum Mitgliede des Königl. Staatsraths, und zugleich auch zum Mitgliede der Abtheilung desselben für das Innere allergnädigst zu ernennen, den bisherigen Landrath des Königl. Kreises, Freiherrn von Schleinitz, zum Regierungsrath bei dem Regierungs-Collegio zu Marienwerder, die Regierungs-Assessoren Krüger und Eschirner zu Räten bei den Regierungen zu Dppeln und Liegnitz zu ernennen und die für selbige ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Königl. Großbrit. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Clanwilliam, ist von London hier angekommen.

Se. Durchl. der Landgraf Friedrich zu Hessen-Cassel, ist nach Hannover von hier abgegangen.

Deutschland.

München. Se. Maj. der König hat unter dem 5. Februar den bisherigen Ober-Kirchen- und Schulrath, Bernhard Grandauer, im Vertrauen auf seine Treuschaffenheit, Kenntnisse und Anhänglichkeit an die Person des Königs, provisorisch zu seinem Kabinet-Sekretair an die Stelle des verstorbenen Herrn von Martin ernannt. Grandauer war eine

lange Reihe von Jahren Landrichter in Karlsstadt gewesen.

In der 25ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde am Schlusse derselben noch der Vortrag des ersten Ausschusses über den Gesetzentwurf abgehalten, welcher die Entscheidung der Kompetenz-Conflicte betraf. Er bezog sich vorzüglich auf die Fälle, in welchen sich zwischen den Justiz- und Administrativ-Behörden ein Conflict bildet. Wenn die betreffende Kreis-Verwaltung im Einverständnisse mit dem einschlägigen Appellationsgerichte, heißt es im Entwurfe, den zwischen einem Untergerichte und einem Verwaltungsamte bestehenden Streit selbst zu schlichten nicht im Stande ist, so sind die Akten darüber dem Königl. Staatsrathe zur Entscheidung vorzulegen. Der Beschluß desselben kann nur auf erfolgte Königl. Genehmigung erlassen werden. Findet der König den Beschluß den verhandelten Acten und bestehenden Gesetzen nicht gemäß, so ordnet derselbe wiederholte Berathung im Staatsrathe an, ernennet einen anderen Referenten und verstärkt den Staatsrath durch Männer aus dem Justiz- und Verwaltungsfache für den Fall dieser wiederholten Berathung. Der erste Ausschuß hat dem Gesetzentwurfe unter einigen Modificationen beige stimmt.

Frankreich.

Paris, vom 19ten Februar. — Am 17ten um 1 Uhr hat der König die große Deputation von Pairs empfangen, die Sr. M. die Adresse überreichten. Unter derselben bemerkte man die Herzöge Broalie, Montebello, Dalmatien. Die Pairskammer besteht jetzt aus 334 Mitgliedern; von denen 7 Büreaux (Bisher gab es deren nur 6) zählt die 7te 45, und jedes der übrigen 48 Pairs.

(Schluß der vorgestern abgebrochenen Rede des Ministers des Auswärtigen.) „Die Eingebungendieser, den Bourbonen so natürlichen edlen Staatskunst, werden Sie, edle Pairs, in dem Betragen Frankreichs gegen Spanien wiederfinden. Hier waren die Opfer unbezweifelhaft größer, allein wir haben auch Ruhm dabei geerntet. Jetzt ist das Ziel der Opfer gekommen, und der Ruhm bleibt unsern Waffen und dem edlen Vegen, der in der vordersten Reihe glänzte. Um die Räumung von Spanien gehörig zu würdigen, lenke ich Ihre Gedanken auf den Vertrag zurück, kraft dessen die Besetzung Statt fand. Im Februar 1824 wurde zwischen Frankreich und Spanien verabredet, daß ein Theil des königl. Heeres Sr. kathol. Majestät zur Verfügung bleibe, um die Ruhe seiner Staaten sicher zu stellen, ihm Zeit zur Umbildung seiner Armeen und zur Befestigung seiner Regierung zu geben, so daß Vossheit und Partei-Untriebe im Zaum gehalten werden könnten. Während der seitdem abgelaufenen 4 Jahre, binnen welcher Zeit der Vertrag, als von der Verminderung des Occupationsheeres die Rede war, auf die nämliche Grundlage erneuert worden, haben sich in Spaniens innerem Zustande wohl nicht alle die Verbesserungen gezeigt, die, wenn auch nicht der Zweck der Besetzung, doch das Signal für deren Ablauf seyn sollten. Allerdings darf man nicht glauben, daß es dem Könige, oder seinem erlauchten Vorgänger, je in den Sinn gekommen sey, sich mit Gewalt in die innere Regierung von Spanien zu mischen; die Gegenwart der französischen Truppen wäre ihnen vielmehr ein Bewegungsgrund gewesen, den Rathschlägen, welche sie einem, durch Frankreich wieder auf den Thron gesetzten König schuldig waren, eine sanftere Form zu geben. Se. Majestät hat Spanien eine Schutzmacht geben wollen, und konnte mithin in derselben kein gewalthätiges Mittel, um auf dessen Entschlüsse einzuwirken, finden wollen; die französischen Bourbone hatten seit ihrer Restauration den angemesseneren, wenn auch mehr mittelbaren, Einfluß des Beispiels ruhmvoll geübt. Der Anfangs auf den 1. Juli 1824 angelegte Termin der Besetzung ward, mit beiderseitiger Uebereinstimmung, weiter hinaus verlängert. Beide Souveraine hatten durch drei Verträge jeden von beiden das gleiche Recht vorbehalten, sie aufhören zu lassen; es war hinreichend, wenn einer von ihnen es verlangte. Die Umstände waren lange Zeit nicht von der Art, daß Frankreich oder Spanien diese Forderung für dienlich erachtet hätte. Zum Ende des Jahres 1826 bezeugte Sr. kathol. Majestät zum erstenmale das Verlangen, zu wissen, wann der König seine Truppen zurückziehen gedente. Se. Majestät setzte dazu den Monat April 1827 fest. Allein die gerade um diese Zeit in einem andern Staat der Halbinsel eintretenden Ereignisse, machten es beiden Souverainen zur Pflicht, eine Maßregel, welche die Klugheit nicht mehr gestattete, zu verschieben. Es handelte sich jetzt darum, zu verhindern, daß die schwierig gewordenen Verhältnisse zwischen Spanien und Portugal nicht in Feindseligkeiten ausarteten. Das französische Corps verlängerte also seinen Aufenthalt in Spanien, lediglich einer friedlichen Vermittelung halber. Jetzt und vermittelt der Unterhandlungen, an denen die königl. Regierung Theil genommen, sind die Gefahren, welche mit den Veränderungen in Portugal verknüpft zu seyn schienen, zerstreut, und dafür Hoffnungen eingetreten, die auf eine Vereinbarung zwischen den Rechten und den Formen der Souverainität gegründet sind. Sie wissen, daß die Truppen, welche von dem ältesten seiner Bundesgenossen (England) zur Disposition dieses Königreichs gestellt worden, abberufen sind. Andererseits schmeichelt sich Spanien mit neu errungenen Elementen von Stärke und Sicherheit. Sein Heer ist aufs Neue organisiert; es hat sich bei einer kürzlichen Gelegenheit (in Catalonien) als treu und erproben bewährt, und die Regierung Sr. kathol. Majestät glaubt sich in Besitz hinlänglicher Mittel, den Parteinährern, falls sie wieder entstehen sollten, zu steuern. Diese

Umstände zusammengekommen, erlauben dem Könige, an die Abberufung seiner Truppen aus den Plätzen, die sie noch in Spanien inne haben, zu denken, und Se. Majestät wird Befehl dazu geben. Frankreich hat seinen Pflichten gegen einen alten treuen Bundesgenossen genügt; der König hat dem Enkel Ludwigs XIV. die höchsten Beweise des Wohlwollens und der Liebe gegeben. Die Aufgabe ist erfüllt, und Frankreich darf ohne Bedauern die edlen Opfer zählen, die es Spanien gemacht hat. Frankreichs Stellung in den Angelegenheiten des Orients und der Halbinsel könnte seine Geduld mit der Regentschaft von Algier unerklärlich machen, wenn man die Verhältnisse der europäischen Staaten unter einander mit denjenigen, die sie noch mit den Barbaresken zu unterhalten genöthigt sind, unter dieselben diplomatischen Regeln bringen wollte. Man muß zuvörderst die gewöhnlichen Regeln bei Seite lassen, wenn man die Beziehungen dieser Art würdigen will, und die Rücksicht des Königs muß jenen Barbaren zuerst ein großes Unrecht, das alle übrigen erklärt, vergeben, daß sie Frankreichs Ruhm nicht begreifen. Eine nach der andern, haben alle Mächte sich gezwungen gesehen, ihre Verhältnisse mit Wölfschastken, die sich außerhalb des gemeinen Rechts halten, bloß von dem Gesichtspunkt des Interesses aus zu betrachten. Die Beeinträchtigung unserer Handelsinteressen, in Folge des Bruches von Verträgen zwischen Frankreich und der algerischen Regentschaft, so wie die Ehre der Nation erheischen eine Genugthuung, die der König fordert und nicht umsonst fordern wird. Abgesehen von der Wiederherstellung der früheren Verträge in ihrer ganzen Ausdehnung, wird der König diese Genugthuung mehr nach dem Lande, das sie giebt, als nach der Macht, die sie fordert, abschätzen. Der Archipelagus ist Ihnen ein Zeuge, daß die französische Flagge von nun an das Recht, Rücksicht zu üben, hat. Die gleiche Sorge für das Gedeihen des französischen Handels hat in der Ferne ehrenvolle und nützliche Hülfquellen aufgesucht, denn außerhalb einer rechtlichen Politik giebt es keinen dauernden Vortheil. Dies war die natürliche, nothwendige Richtschnur für das Betragen von Frankreich hinsichtlich der neuen Staaten des spanischen Amerika. Sie war nach der richtigen Abmessung seines Interesses und der politischen Wohlständigkeit combinirt. Frankreich hat zwischen Spanien und dessen ehemaligen Colonien eine strenge Neutralität beobachtet. Es hat mit letztern seinem Handel günstige Verhältnisse aneknüpft, und während Consularagenten, die bei den neuen Regierungen angestellt sind, für die Aufrechterhaltung jener Verhältnisse sorgen, haben die Stationen in den amerikanischen Gewässern den Auftrag, unserer Flagge Respect zu verschaffen. Es sind zur vollständigen Feststellung dieser Sicherheit neue Maßregeln genommen. Dieses Verfahren ist der gegenseitigen Stellung Frankreichs und der neuen amerikanischen Republiken völlig angemessen. In der Mitte innerlicher Unruhen, welche diese werdenden Staaten bewegen, hat ihr Daseyn bis jetzt noch nicht den Character genügender Dauer, um ihrer Unabhängigkeit de facto in den Augen des königl. Cabinets das Ansehen eines gehörig begründeten Rechts zu verleihen. Die neuesten Nachrichten aus jenen Ländern scheinen die Zurückhaltung in dieser Hinsicht zu rechtfertigen. Jede Uebereilung würde also hier tadelswerth seyn, und nicht in Frankreich, nicht in dieser Kammer darf es bestreuen, daß der König zur Anerkennung von Staaten, die sich noch unlängst unter der Autorität Sr. kathol. Majestät befanden, nicht den Augenblick wählen zu dürfen geglaubt hat, in welchem die bedeutendsten spanischen Festungen in der Gewalt französischer Truppen waren. Die Gründe einer solchen Bedächtigkeit werden leicht verstanden seyn, und der König, der in dieser wichtigen Angelegenheit Frankreichs Interessen mit der Sorge für seine Würde und mit den Rücksichten für einen verwandten und befreundeten Monarchen zu vereinigen verstanden, hat das unbezweifelte Recht,

zu erwarten, daß man über die fernern Maßregeln auf seine Weisheit vertraue, die zu gelegener Zeit unsere Beziehungen zu den neuen Staaten in Amerika vervollständigen wird. Uebrigens darf man die Schwierigkeiten, die unser Handel zuweilen in jenen Gewässern angetroffen, und welche die französischen Stationen bis jetzt zu heben gemußt, nicht sowohl der mangelhaften Natur jener Beziehungen, als vielmehr den Unannehmlichkeiten beimessen, die von der Errichtung einer neuen Ordnung der Dinge, welche auf die Trümmer einer alten mit Waffengewalt aufgeführt wird, unzertrennlich sind. Einigen in diesem Augenblick abhängigen Reclamationen wird ohne Zweifel derselbe Erfolg zu Theil werden, den frühere schon erhalten haben. Die Klagen dieser Art stehen in so wenigem Zusammenhange mit dem Zustande unserer politischen Verhältnisse, daß Frankreich in dem Falle ist, einige gegen ein Reich geltend zu machen, das alle Garantien der Stätigkeit darbietet, und bei welchem der König seit länger Zeit einen Minister beglaubigt hat. Der königl. Gesandte in Brasilien hat mit vieler Thätigkeit Schritte gethan, um Wiederbezahlung für französische Schiffe zu erhalten, die auf dem Platastrom unerlaubter Weise gekapert und hernach von den brasilianischen Gerichtsbehörden für gute Prisen erklärt worden sind; nachdem er den Verkauf der Fahrzeuge verbindet, erwirkte er eine Revision der Urtheilsprüche, die die brasilianische Regierung hatte selbst Vergleichsvorschläge gethan, die der königl. Gesandte anzuhören ermächtigt worden. Seitdem hat indes die königl. Regierung erfahren, daß französische Schiffe fortwährend auf dem Plata genommen werden, wahrscheinlich in Folge einer unfreiwilligen Verzögerung in dem Abschießen von Instructionen, die den Vergleichsvorschlägen der brasilianischen Minister angemessen sind, oder eines Mißverständnisses in Bezug auf die schon gegebenen Befehle. Der König hat beschlossen, die Seemacht in den brasilianischen Meeren zu verstärken, um einem solchen Stande der Dinge ein Ende zu machen, und hoffentlich wird die bloße Gegenwart dieser Flotte das gehoffte Ziel erreichen. Diese Auseinandersetzung, meine Herren, wird wohl hinreichend seyn, um Ihnen zu zeigen, auf welche Bürgschaften der König, von der Höhe seines Thrones herab, einen zufriedenen Blick nach außen hin werfen zu können glaubt. Diese Sicherheiten sind nicht leer, und wir glauben, daß die Begebenheiten die Hoffnungen, wozu sie uns berechtigen, bestätigen werden. Was aber auch geschehen mag, Frankreich wird den seiner Ehre, Macht und Würde gebührenden Rang zu behaupten und zu bewahren wissen. Der Opfer überhoben, welche der edle Weisheit an Spanien nöthig gemacht, und befreit von den Schwierigkeiten, welche unsern Zwist mit Algier und die Verzögerung unserer Ausgleichung mit einigen amerikanischen Staaten verursachen, wird die Regierung bald alle Elemente eines so günstigen Friedens sorgsam für die Entwicklung unserer Institutionen und des öffentlichen Reichthums verfahren. Die aufrichtige edle Verbindung der Nationen ist dafür das beste Waterpfand; zugleich ist sie für die Wohlgesinnten, die der König einladet, sich offen um seinen Thron zu sammeln, das herrlichste Raster zu jener nöthigen Eintracht, die Frankreich wünscht, und worin ihm die Pairskammer mit dem Beispiel voranzugehen sich bereifern wird.

Die Dep.-Kammer beschäftigt sich fortwährend mit der Verificirung der Vollmachten, wobei es besonders gestern sehr stürmisch einherging. In der Sitzung vom Freitag wurde ein langer Bericht des Hrn. Ch. Dupin über die Wahlen von St. Malo, wo viele Unregelmäßigkeiten vorgegangen, nicht genügend gefunden, und dem Bureau wieder zugewiesen. Hierauf kam die Wahl des Baron v. Anthes in Altkirch zur Sprache, über welche 71 angesehene Wahlherrs eine Be-

schwerdeschrift eingereicht hatten. Das Bureau schlug vor, die Anerkennung dieser Wahl aufzuschieben. Der Minister des Innern erklärte sich dagegen, und zwar als Deputirter, nicht als Minister. Darauf nahm Hr. B. Constant das Wort, und ermahnte die Kammer, den Wählern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so wie dem Minister, sich von einem System (der vorigen Administration) loszusagen, das ihm eine schwere Bürde seyn würde. Nichtsdestoweniger ward Hr. Anthes zugelassen. Nachdem in der gestrigen Sitzung das Protokoll berichtigt war, ward ein Brief des Barons v. Follmont verlesen, worin er erklärt, auf die Functionen eines Deputirten (von Puy l'Evêque) Verzicht zu leisten, weil man ihm vorgeworfen, er habe durch die Hereinbringung von Gendarmen in das Wahl-Collegium die Wahlfreiheit verletzt. Er unterwerfe sich einer neuen Wahl. Dieß gab Hrn. Mechin zu bemerken Gelegenheit, daß dergleichen Demissionen nicht genügen, indem dadurch die Schuldigen der gesetzlichen Ahndung entschlüpfen. Er wollte, daß die Circulare, wodurch man auf die Wahlen Einfluß zu haben beabsichte, der Wittschrift-Commission zugewiesen werden sollten. Hierauf ward ein zweiter Brief verlesen, mit der Anzeige, daß der Vic. v. Moinejouis wegen eines heftigen Rheumatismus verhindert sey, seinen Sitz in der Kammer einzunehmen. Endlich kam auch noch ein drittes Schreiben des Deputirten Chardonnell vor, der in Bezug auf die Entscheidung der Kammer, daß er nicht zugelassen sey, diese seine Wahl einer neuen Prüfung zu unterwerfen bittet, indem er neue Belege zu reichen habe. Hr. Dorig unterstützte den Antrag des Wittstellers, desgleichen Herr Hyde de Neuville; allein die Herren B. Constant, Dupin und Girod waren dagegen, und die Kammer ging mit großer Stimmenmehrheit zur Tagesordnung über. Hierauf ward auf den nachträglichen Bericht des Herrn Ch. Dupin über die Wahl in St. Malo die Vertagung des Hrn. Garnier = du = Faugetage ausgesprochen. Hr. Fallatien berichtete Namens des fünften Bureau über die Wahl von Figeac, woselbst Hr. Syriens de Mayrinbac zum Deputirten ernannt wurde. Es hatten sich gegen dieselbe mehrfache Beschwerden erhoben, namentlich, daß 40 Unberechtigte mitgestimmt; daß man durch drohende Circulare die Wähler einzuschüchtern trachtete und daß man den Wahlssaal mit Gendarmen umstellte. Nichts destoweniger wurde auf die Zulassung des Hrn. Synicys angetragen (ausserordentliche Bewegung). Hr. Bessieres machte darauf aufmerksam, daß die Präfectur des Lot = Departements schon bei den Wahlen von 1824 vertwegen zu Werke gegangen sey. Er mißbillige es nicht, wenn die Administration sich einen Einfluß bei den Wahlen zu verschaffen suche, allein Gewaltthätigkeit, Drohungen und Betrüg seyen elende Mittel. Das ganze Gebäude der Repräsentativ = Regierung gerathe in

Gefahr, wenn man durch solche Umtriebe es dahin bringen könnte, daß nicht das Land, sondern die Minister und ihre Beamten repräsentirt würden. Er verlangte die Verlesung der Circulare. Hr. Dupin begnügte sich nicht damit. Er stimmte geradegu gegen die Zulassung des Hrn. Syriens; 40 falsche gegen 110 ächte Wähler seyen hinlänglich, um die ganze Wahl zu verfälschen, gleich einer Dosis Kupfer in dem Gehalt der Münze. Hr. Syriens sagte, es sey nicht einmal das Vorhandenseyn eines einzigen falschen Wählers erwiesen; wäre dieß, so verlange er selbst dessen Bestrafung. Hr. Mechin und nach ihm Herr Constant lasen hierauf Stellen aus den Circularen vor, in denen unter andern gesagt wird, der Präsident des Wahlcollegiums sey der Candidat des Königs, und keiner wisse besser als der König, was seinem Volke gut sey: Ungnade werde diejenigen treffen, die nicht durch Delicatesse sich bewegen lassen. Alle müßten für den Candidaten der Regierung stimmen, denn dieß sey des Königs ausdrückliches Verlangen. Hierdurch wurde die Versammlung in große Bewegung versetzt. Hr. C. Perier erklärte, daß diese Circulare, die der Präfect St. Felix erließ, vom Minister des Innern (Corbiere) zugeschickt worden. Nach vielem Hin- und Herreden ward endlich die Vertagung zur Abstimmung gebracht. Die ganze linke Seite erhob sich für dieselbe, die ganze rechte dawider; nur einige Deputirte beider Seiten blieben sitzen. Das Resultat ist zweifelhaft. Stimmen zur Rechten: Noch einmal die Abstimmung! Stimmen zur Linken: Namentlicher Aufruf; Hr. Dupin besteigt die Rednerbühne, allein der Lärm ist zu stark. Es wird endlich zu einer nochmaligen Stimmung geschritten. Nach einigem Bestimmen erklärte der Präsident die Vertagung für verworfen, worauf die Zulassung mit schwacher Mehrheit proklamirt wurde. Dieß bewirkte eine außerordentliche Bewegung. Die Versammlung ging um 5 Uhr auseinander. Die Fortsetzung des Verifikationsgeschäfts wird in der heutigen Sitzung geschehen.

In der Sitzung der Pairskammer vom 15ten d. wurde nach der Rede des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten die Dankadresse zur Erörterung gebracht, und mit einer Majorität von 193 Stimmen gegen 15 angenommen. Diese enthält dem Vernehmen nach keine der Phrasen, welche einigen Salongerüchten zufolge darin enthalten seyn sollten. Die mit der Entwerfung der Adresse beauftragte Kommission soll sich, wie man sagt, begnügt haben, im Allgemeinen bei den Worten der Thronrede stehen zu bleiben. Wenn man einigen Personen Glauben beimessen darf, so ist bei Erörterung blos diejenige Stelle der Adresse, welche die griechischen Angelegenheiten betrifft, ernsthaft bestritten worden. Die Debatten über diesen Punkt sollen eben so merkwürdig als neu gewesen seyn, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten lebhaften Theil daran genom-

men haben. Die Hrn. v. Chateaubriand, Pasquier und Lainé, haben sich der griechischen Sache angenommen, welche man angegriffen zu haben scheint.

Das Lob, welches Herr D. Constant in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. d. M. dem Hrn. von Martignac spendet und die Mühe, die er sich giebt, um zum Theil aus der bisher von den Ministern geführten Sprache, zum Theil aber auch aus ihrem Stillschweigen einen Tadel des vorigen Ministeriums herzuleiten, scheinen die Veranlassung zu einem halb-offiziellen Artikel zu seyn, den man im gestrigen Stücke des Moniteurs liest, und welcher lautet wie folgt: „Alles ist geschehen, um das Ministerium zu nöthigen, mitten durch das Gerwühl der Debatten, welche die Deputirtenkammer beschäftigen, ein Urtheil über die Verwaltung, deren Ende der König festzusetzen geruhte, vernehmen zu lassen. Um diese seltsame Genußthuung sich zu verschaffen, legt man jedes von den Ministern Sr. Majestät ausgesprochene Wort auf die Tortur; man behandelt selbst ihr Stillschweigen auf eine gewaltsame Art, um sie in die Alternative zu versetzen, entweder diese Auslegungen durch stillschweigende Genehmigung zu sanctioniren, oder sie geradegu zu widerlegen. Wir wissen nicht, welcher Nutzen für eine ruhige Verathung, für die Beschleunigung der vorbereitenden Arbeiten, und für die Erhaltung der Einigkeit aus jenen Versuchen hervorgehen soll. Das aber wissen wir, daß diese Versuche fruchtlos seyn werden. Die Minister des Königs lassen sich nicht auf die Rednerbühne ziehen. Ob sie wohl stets bereit sind, im Dienste des Regenten, und zum Wohl des Landes, sie zu besteigen, so werden sie, ohne daß eine Pflicht sie ruft, doch nie auf ihr gesehen werden. Es ist ihrer Pflicht nicht gemäß, eine Kammer, welche noch nicht vollkommen geordnet ist, in unseitige Auseinandersetzungen zu stürzen. Diese Kammer, welche an geselligen Wünschen und erhabenen Einsichten so reich ist, wird aus allen den Rücksichten des Anstandes, durch welche das Verhalten des Ministeriums sich bedingt fühlt, diejenige herauszufinden wissen, durch welche dasselbe bestimmt wird, sich solcher Streitigkeiten zu enthalten, die nur geeignet sind, einflußreiche Verathungen und nützliche Arbeiten hinauszuschieben. Frankreich seinerseits wird über alles, was die Absicht andeuten möchte, die Verhandlungen einer neuen Gesetzgebung und eines neuen Cabinets zu fördern, zu richten wissen. Das Cabinet ist von dem Throne beauftragt, Friede und Eintracht zu erhalten. Dieser Beruf ist erhaben. Es möge vergönnt seyn, zu hoffen, daß er erfüllt werden wird. Doch würde diese Erfüllung auf keine Weise gefördert werden, wenn man mit Mühe die alten Gesilde des Streites wieder aufsuchen, und die Partheien von Neuem in einer Schlachtlinie aufstellen wollte, um zum zweiten Male alle, theils gewonnenen, theils verlorenen Kämpfe zu wagen. Die Verwaltung hat ihre Oblie-

genheit erwogen. Nicht um zur Zwietracht aufzufordern, sondern um die Leidenschaften zu entwaffnen ward sie eingesetzt, — glücklich, wenn ihr festes und kluges Verfahren für uns alle, ohne Unterschied, den Tag einer billigen Beurtheilung beschleunigte. Sollen wir gewisse Leute lehren, daß die Regierungen Besseres zu thun haben, als in der Mitte der Vergangenheit mühsame Ruhepunkte aufzustellen? Mit sicherem Schritte der Zukunft entgegenzutreten, diese Zukunft leicht und glücklich zu machen, und wenn es das Geschick Frankreichs so will, sie ruhmvoll zu gestalten, das ist die Absicht der von dem Könige eingesetzten Verwaltung, und was man immer thun mag, sie wird sie nicht aus den Augen verlieren.“ — Die Gazette de France meint, was aus diesem Artikel klar hervorgehe, sey, daß das Ministerium sich nicht näher erklären wolle.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel vom 11ten Januar. Die Pforte hat unerwartet ihre Sprache und ihr Benehmen geändert. Am 5. Januar erschienen 3 Proscriptionslisten, die Namen von 102 Franzosen, 120 Engländern und 85 Russen enthaltend, welche binnen 3 Tagen die Staaten des Großherrn räumen müssen. Alle Gegenvorstellungen sind fruchtlos geblieben. Das Manifest der Pforte gegen die Giaurs (Ungläubigen) und namentlich gegen die Russen, ist ein Aufruf an den Fanatismus des Volkes. Auch die Armenier werden verfolgt; die meisten Banquiers sind nach Angora transportirt. Der K. Preuß. Minister hat von seinem Hofe die Weisung, ganz übereinstimmend mit dem österr. Minister zu handeln, in der natürlichen Voraussetzung, daß die Unterhandlungen, um das Ziel der Intervention zu erreichen, ihren Fortgang haben. Das Betragen der Pforte ist unerklärlich; man weiß nicht, wie sie, ohne irgend eine Anregung von Seiten der Allirten, plötzlich ihre Versprechungen, die Unterthanen der drei Mächte zu schützen, hat vergessen können. Kein Mensch, weder in Konstantinopel noch in Europa, zweifelt, daß dies nur dazu beitragen werde, das Bündniß noch enger zu knüpfen. Die Thorheiten der Pforte entstehen aus dem alten Irrthum ihrer Diplomatie, die nur auf die Uneinigkeit der Mächte spekulirt. Sie wird ohne Zweifel nachgeben, wenn sie ihren Irrthum eingesehen haben wird. Dieselbe Harmonie, die sich unter den Mächten bei den Verhandlungen gezeigt hat, wird sich auch in den Zwangsmaßregeln offenbaren, welche die Ereignisse nöthig machen dürften, um dem Ziel nachzukommen, das nie ein anderes seyn wird, als die Beruhigung von Griechenland, das Aufhören der Seeräuberei im Archipelagus und der Bestand des europ. Gleichgewichts.“

S p a n i e n.

Madrid, vom 11ten Februar. — Wohlunterrichtete Personen schreiben von Barcelona, daß die An-

zeige, auf welche man die Vermuthung zu einer Schwangerschaft der Königin gegründet habe, auf einer Täuschung zu beruhen schiene, und daß vielmehr einige Gesundheitsverhältnisse eine solche schöne Hoffnung entfernten. Die Liberalen sind über diese Wendung sehr betroffen, da sie in dem Infanten Don Carlos nur einen Freund der Inquisition, und einen neuen Philipp II erblickten. — Auf Veranlassung der nahen Ankunft des Infanten Don Miguel zu Lissabon ist Dr. Joachim Campuzano zum außerordentlichen spanischen Botschafter in Lissabon ernannt worden. Sein Gehalt ist auf 15,000 schwere Piaster bestimmt. Man sagt, Hr. Salmon habe durch diese Ernennung einen Rival für sein Amt entfernen wollen.

Es scheint jetzt gewiß, daß die sämmtlichen Franz. Truppen gegen das Ende des künftigen Monats Spanien verlassen haben werden.

E n g l a n d.

London, vom 17ten Februar. — (Fortsetzung der im gestrigen Stück dieser Zeitung abgebrochenen Verhandlungen des Unterhauses vom 15ten dieses.) Man müsse nothwendig zu dem Urtheil kommen, daß der Adm. und die Matrosen den Dank des Parlaments und der Nation verdient hätten, und daß, wenn ihnen dieser vorenthalten würde, die Schande über die kommen müßte, welche erst Titel und Ehre bewilligt hätten und nun im Angesicht des Hauses und der Nation diese nicht anerkennen wollten. (Hört! hört.) Er mache übrigens seinen Vortrag ohne alle Verabredung, und wisse nicht, von welcher Seite des Hauses er unterstützt werden würde, müsse sich auch alle Folgen selbst bemessen. — Es seyen aber noch andere Zeugnisse für die Dffiziere da. Es sey wohl bekannt, daß ein hochgeachteter Admiral (Sir John Gore) abgesandt worden sey, zu untersuchen, ob das gegründet sey, was im österreichischen Beobachter stehe? Was sey der Erfolg dieser Nachforschung gewesen? — Er habe auf seine Anfrage, ob man Sir J. Gore's Bericht bekannt machen würde, zur Antwort erhalten, daß dies nicht nöthig sey, denn da auf Sir E. Codrington kein Tadel hafte, so bedürfe er auch keiner Vertheidigung. Der Bericht setze also Sir E. Codrington wahrscheinlich außer aller Schuld, denn schon der Umstand sey entscheidend: Der Admiral würde schwerlich in seinem Posten geblieben seyn, wenn man ihn etwas vorzuwerfen hätte. Der Herzog von Wellington habe selbst erklärt, ihm sey nichts zur Last zu legen, Lord Lansdowne ebenfalls, auch Lord Goderich habe dies erklärt, und die Schwierigkeiten seiner Lage anerkannt. Die fremden Admirale hätten das Commando in Admiral C's Hand gelegt, wir hätten einen großen Sieg und mit verhältnißmäßig wenigem Verlust davon getragen. Und doch werde in der Thronrede nicht einmal der Name des Admirals

erwähnt, während Lord Ermouths Name nach der Expedition von Algier vorgekommen sey. Aber er komme noch auf wichtigere Zeugnisse, auf die der Monarchen (hier las er den Brief des Kaisers Nikolaus an den Admiral vor); der König von Frankreich habe nicht allein den Admiral ausgezeichnet, sondern sogar den Offizier, der die Dankfagung des Admirals zurückgebracht, mit einem Orden beehrt. Wenn also das Haus in seinen Dankfagungen zurückbleiben wollte, so würde es ganz allein dastehen, und man müßte dann sogar an der Aufrichtigkeit der Regierung bei Beobachtung des Vertrages der drei verbündeten Mächte zweifeln. Hierauf ging der Redner auf die verschiedenen Details der Schlachten ein, um darzutun, wie brav sich die englische Flotte geschlagen habe, und fügte nachher noch mehrere Beispiele hinzu, um zu beweisen, daß man, in ähnlichen Fällen die englischen Befehlshaber belobt. — Als den wahren Beweggrund zur Zurückhaltung des Danks könne er keinen andern annehmen, als den, der von dem Mitgliede gegeben worden sey, welches die Dankadresse unterstützt habe, nämlich, daß die Unterhandlungen noch schweben, man deswegen keine Papiere vorlegen und ohne diese nichts beschließen könne. Er habe auch außer dem Hause gehört, man wolle durch einen solchen Dankeschluß die Pforte nicht aufbringen. Ob man denn glaube, daß der Reis-Effendi bei seiner Morgenpfeife regelmäßig die Times läse? (Hört und Gelächter.) Er (Herr H.) sey nur eine kurze Zeit in der Türkei gewesen, aber die Aufklärung müßte seitdem dort große Fortschritte gemacht haben, wenn der Großherr noch jornliger würde, als er jetzt wäre, wenn er diese Adresse läse. Er habe nur einen Bewohner der Türkei gekannt, der gewußt hätte, was für ein Ding das Unterhaus sey (Gelächter), und das sey — Ali-Pascha gewesen. Dergleichen gebe es aber nicht viele in der Türkei. Er hoffe, das Haus der englischen Gemeinen werde sich nicht gleichgültig gegen die Aufrechthaltung des brittischen Ruhmes zeigen, (Beifall) und die Geschichte es nicht sagen lassen, daß des tapfern Admirals eigene Landsleute zu seinem Ruhm deswegen nichts hätten beitragen wollen, weil sie von einheimischer Eifersucht verzehrt würden. (Beifall.) Hr. H. schloß damit, daß er dem Hause für seine Aufmerksamkeit danke und förmlich auf die Adresse antrug. Sir John Burdett unterstützte den Antrag. — Herr Bankes widerlegte sich dem Antrage des Hrn. Hobbouse, sprach aber so leise, daß man nur mit Mühe einen Theil dessen verstehen konnte, was er sagte. Er war der Meinung, daß man, ehe man nicht die sämtlichen, dem Admiral Codrington gegebenen, Instruktionen sähe, zu keiner Entscheidung hinsichtlich der Schlacht kommen könne. Wenn das Haus übrigens dem Antrag beipflichtete, so würde es zwar dadurch den Admiral ehren, aber auch den öfter erwähnten Traktat

sanctioniren, etwas, das es, seiner (Hrn. B's) Meinung nach, nicht thun sollte. Dieße, was Hr. Hobbouse mit der Vollziehung des Traktats gemeint hätte, daß die Regierung dies durch einen Krieg thun solle? (Beschluß folgt.)

Hr. Huskisson hat am 14ten d. das Hotel Cannings in Downing-Straße bezogen.

Der Courier enthält das (bekannte) Schreiben des Kaisers Nicolaus an Admiral Sir E. Codrington, nebst einem Schreiben des Grafen von Kesselrode an den Grafen v. Heiden vom 11ten (23sten) November v. J., in welchem ebenfalls dem engl. und franz. Admiral die ausgezeichnetsten Lobsprüche ertheilt werden. „Sollte, heißt es darin, in diesem Augenblick kein brittisches Schiff für die Admiralsflagge des Sir E. Codrington geeignet seyn, so sieht ihm das ganze russische Geschwader zu Gebote und der Kaiser wird seinen Aufenthalt am Bord eines russischen Schiffs als Ehre für die russische Marine ansehen.“ In einer Depesche desselben Ministers an den Grafen v. Heiden erkundigt sich ersterer nach dem Range, welchen Admiral Sir E. Codringtons Sohn in der engl. Marine bekleidet, weil Se. Maj. beschloffen haben, ihm für seine rühmlichen Dienste eine Auszeichnung zukommen zu lassen.

Die Rückkunft Lord Cochranes bringt eine seltsame Frage zur Sprache. Es fragt sich nämlich, ob die 36,000 Pfd. Sterl., welche deponirt wurden, als er nach Griechenland abging, und welche ihm der Bedingung gemäß ausbezahlt werden sollten, wenn die Befreiung jenes Landes bewirkt seyn würde, ihm jetzt zuerkannt werden müssen? — Der Lord hat folgenden des Schreiben in hiesige Zeitungen einrücken lassen: „Da ich in den Zeitungen verschiedene grundlose Vermuthungen über die Ursachen meiner Rückkehr bemerkt, halte ich es angemessen, da es für die Sache der Menschheit nicht schädlich seyn kann, zur allgemeinen Nachricht anzuzeigen, daß bringendes Verlangen, die Mittel zur Unterdrückung des Seeraubs zu erhalten, den zahlreiche, den Archipel durchschwärmende Ruderboote betreiben, jetzt der Hauptzweck Griechenlands ist, zur Erwidderung der guten Dienste, welche die neutralen Mächte geleistet, was aber durch Segelschiffe irgend einer Art nicht bewirkt werden kann. In der That kann Griechenland jetzt keine andre Seeunternehmung machen. Werden jedoch die großen pacificirenden Mächte selbst jene Mittel treffen, so werden alle vorhandenen Uebel sogleich aufhören und ihre glorreiche Unternehmung wird vollständig gemacht seyn.“

In Westmoreland ist neulich ein Kind von einem Wiesel todgebissen worden. Das Thier war zum Räufefangen abgerichtet und zu diesem Zweck hielt man es in einem Käfig. Unglücklicherweise vergaß

man an dem Tage, wo das Unglück geschehen, das Thier nach vollendeter Mäuse-Jagd wieder einzusperrren. Der Mayor der Stadt hat als Richter bei der Todtenbeschauung das Wiesel zum Tode verurtheilt.

Niederlande.

Brüssel, vom 21. Februar. — Nachrichten aus Batavia vom 23. October zufolge, ist der Priester Kian Modjo keinesweges zu friedlichen Dispositionen geneigt, und erklärt, daß der Krieg wieder angehen werde, wenn man seinen Forderungen nicht Gehör gebe. Auf Befehl des General-Commissarius ward nun der Waffenstillstand für abgelaufen erklärt, und die Feindseligkeiten nahmen ihren Anfang. Entscheidendes war noch nicht vorgefallen; allein ein Gerücht behauptet, Diponegoro sey verwundet worden.

Am 1. May wird zu Antwerpen der Conkurs um den großen Preis für das beste Gemälde (aus der Geschichte) eröffnet werden. Der Preis besteht in einer Pension von 1200 Florins auf 4 Jahre, die der Sieger erhält, um in Italien seine Studien fortsetzen zu können.

Schweiz.

Der große Rath des Kantons Aarau hat am 16ten in einer Sitzung, die von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr dauerte, die Erörterungen über das Disthums-Concordat beendigt und es ist dasselbe beinahe einstimmig verworfen worden.

Zu Rüfknacht im Kanton Schony wurde am 21sten Januar ein Schauspiel eigener Art gegeben, das wegen des dazu gebrauchten Schauplatzes merkwürdig ist. Man führte nämlich die Ermordung Gefler's in der hohlen Gasse, durch Wilhelm Tell, auf, und zwar an Ort und Stelle selbst, wo die That vor mehreren Jahrhunderten geschehen war. Vorher ging aber der Apfelschuß auf öffentlichem Platz in Rüfknacht von Statten, eben so die Seefahrt und der Sprung Tell's aus dem Schiffe auf eine Landspitze des See's. Der Volkszulauf war groß, und als Gefler in der hohlen Gasse, von Tell's Pfeil getroffen, fiel, erhob sich ein allgemeines Geschrei des Weifalls.

Polen.

Warschau. — Der stärkern Konsumzion ungeachtet, welche die am Dnieper und in den südlichen Provinzen Rußlands angehäuften Truppen veranlassen, sind dennoch die Getreidepreise im Innern von Polen und Neu-Rußland sehr billig, was vornemlich der seit den letzten drei Monaten eingetretenen Stockung des Ausfuhrhandels über Ddessa zuzuschreiben ist. So bezahlt man in jenen fruchtbaren Gegenden noch heute die besten Sorten Walzen zu 10 bis 11 Rubel S. A. den Ectwers (2 Hektoliter, oder circa $\frac{3}{4}$ preuß.

Schfl.), wobei der Verkäufer noch die Verpflichtung übernimmt, die Frucht kostenfrei bis nach Ddessa zu liefern. Es liegt daher um so mehr im Interesse der polnischen und russischen Gutsbesitzer, daß die orientalische Frage demnächst ihre Erledigung erhalte; da sich die höhere Verwerthung ihrer Producte an deren ungehinderte Verschiffung von jenem Handelsplage aus knüpft, solche aber in diesem Jahre um so bedeutender seyn dürfte, da sich in allen Häfen des Archipelagus und des Mittelmeers, in Folge des geringern Ergebnisses der letzten Ernte und der kriegerischen Zurüstungen, ein vermehrter Begehr nach Brodfrüchten mit Gewißheit erwarten läßt. (Nürnb. Z.)

Türkei und Griechenland.

General Adam war einem Schreiben aus Zante vom 1sten d. M. zufolge am 30. Januar daselbst eingetroffen, ohne ans Land zu gehen; nach wenigen Stunden stach die Corvette Wolf, an deren Bord er sich befand, mit zwei englischen und einem russischen Fahrzeuge in See, und steuerte gegen Süden. Man glaubt, Sir F. Adam sey zu Modon gewesen, und habe mit Ibrahim-Pascha eine Unterredung gehabt, und von Modon sey Hr. Baynes nach Negina (oder Alexandria) abgereist. — Briefe aus Corfu vom 5ten Februar melden: „Heute gegen 8 Uhr Morgens warf die englische Korvette Wolf auf dieser Rhede Anker, und alsogleich verkündigten Artillerie-Salven die Rückkehr des Lord Oberkommissairs, Sir F. Adam, von seiner letzten Reise.

Briefe aus Parma vom 18. Februar melden, daß der königl. großbritannische Botschafter bei der ottomannischen Pforte, Hr. Stratford-Canning, von Ancona (wo er am 8ten d. M. von Corfu eingetroffen war) kommend, an obgedachtem Tage durch obige Stadt passirt sey, und seine Reise nach London fortgesetzt habe.

Konstantinopel, vom 26. Januar. — Die hiesigen Angelegenheiten scheinen sich endlich der längst gefürchteten Krisis zu nähern. Der zuletzt erschienene Hattischerif, der fast alle Hoffnung vernichtet, daß eine Ausöhnung mit Rußland, sowohl in Betreff seiner eigenen Angelegenheiten nach dem Traktat von Akjerman, als in Betreff der Pacifications-Vorschläge, nach der Convention vom 6. Juli 1827, annoch möglich sey, wurde in allen Moscheen verlesen, und die unmittelbar darauf angeordnete Sperre des Bosphorus für alle christlichen Nationen beweist, daß die letzten diplomatischen Verhandlungen die Pforte in einen solchen Zustand von Aufreizung versetzt haben, daß ihr an der Ausrechthaltung der bestehenden Tractate auch mit den übrigen Staaten nichts mehr liegt. Die gewaltsamen Maßregeln dauern fort, und scheinen, nach erhaltener Gewißheit, daß Oesterreich die Mediation nicht angenommen hat, noch härter zu

werden. In Mitte dieser Besorgnisse nehmen die kriegerischen Anstalten täglich zu. Auf der asiatischen Seite läßt der Sultan in aller Eile einen Palast mit Wall und Graben bauen, um sich im schlimmsten Fall wenn Konstantinopel belagert würde, dahin zu begeben. — Nach Adrianopel dauert die Absendung von Truppen und kaiserlichen Effekten, zum Gebrauche des Sultans bei seiner dortigen Anwesenheit, fort, und das Gerücht erhält sich, daß er sich bald nach Adrianopel begeben werde. Die Verfolgungen der Griechen und Armenier dauern fort. Hr. v. Otensfels verwendete sich vergebens. In Pera und Galata sind alle katholischen armenischen Kirchen geschlossen worden. Tahir-Pascha, von dem es hieß, daß er enthauptet sey, ist aus den Dardanellen nach Mitylene geschickt, um Scio zu entsetzen, während Hassan-Pascha von Smyrna aus Asiaten bei Tchesme sammelt, um zum Entsatz von Scio mitzuwirken.

Smyrna, vom 10. Januar. — Admiral de Rigny eilte nach Eingang der Nachricht, daß Tahir-Pascha Scio entsetzen wolle, mit einer französischen und russischen Fregatte nach Mitylene, um dieses Vorhaben zu verhindern, und einem Blutbade zuvorzukommen. Als er den englischen Comm. dort aufforderte, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen, soll dieser erklärt haben: seine Instruction ginge nicht so weit. Dies macht hier Aufsehn.

Zante, vom 25. Januar. — Auf Morea scheint sich nichts verändert zu haben. Ibrahim-Pascha, der am 22. Dezember den Ueberrest der ägyptischen Flotte nach Alexandrien zurückgeschickt hat, worauf sich gegen 20,000 Menschen befanden, soll mit 9000 Mann Kerntruppen bei Modon stehen, und alle von ihm eroberten festen Plätze noch besetzt halten. Die Griechen blockiren sowohl die Häfen von Navarin, als auch den von Patras. Obgleich auch in diesem letzten Plage noch bedeutende Vorräthe von Lebensmitteln sind, so dürften sie doch durch den Bedarf Ibrahim-Pascha's, der sich hauptsächlich von da aus versorgt, sehr zusammenschmelzen, und seine Truppen sich bald in der traurigsten Lage befinden. Zu dem Mangel an Lebensmitteln könnten sich leicht f. indliche Angriffe gesellen, die jetzt geregelter und mit mehr Nachdruck als früher von den Griechen geführt werden dürften, nach Allem, was man hört, soll ein bedeutendes griechisches Corps bei Tripoliza stehen, und nur die günstige Jahreszeit erwarten, um zu agiren. General Church soll Mißthellung genommen haben. Dieses Ereigniß dürfte, wenn es sich bestätigt, Ibrahim-Pascha, der schon längst insgeheim den Wunsch hegt, nach Alexandrien zurückzukehren, desto eher bestimmen, sich auf den Weg nach der Heimath zu machen.

Budapest, vom 1. Februar. — Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten sehr beängstigend für alle

dortigen Christen, die der Verfolgung ausgesetzt sind. Hr. von Minciacz, der durch den Klerus der katholischen Armenier von den gegen sie angewendeten harten Maaßregeln, nemlich Verweisung und Confiscation der Güter, benachrichtigt wurde, hat einen Courier nach Petersburg abgefertigt, um seinen Hof von diesem Vorfalle zu benachrichtigen. Viele hiesige armenische Kaufleute, die mit ihren Glaubensbrüdern zu Konstantinopel in Handelsverbindungen standen, haben ihre Zahlungen einstellen müssen. Man findet es hier sehr wahrscheinlich, daß jetzt ein schnelles und kräftiges Einschreiten in den orientalischen Angelegenheiten von Seite Rußlands erfolgen wird, um größeres Unglück abzuwenden, und die in der Türkei ansässigen Christen vom gewissen Untergange zu retten. Die türkische Armee sammelt sich allmählich an der Donau, es treffen daselbst täglich Abtheilungen von 2 bis 300 Mann ein. Die Festungen werden stark verproviantirt. Zu Adrianopel waren Commissarien angekommen, um den Palast des Sultans, der sehr zerfallen ist, zu dessen Empfange herzustellen; die Summe, die sie dazu bedürfen, soll aber alle Erwartung übersteigen; der Großsultan dürfte sich kaum geneigt fühlen, diesen Aufwand zu machen. (Allg. Z.)

Miscellen.

Die hohe Guts Herrschaft zu Fischbach, Hirschberger Kreises, hat im Monat Januar dem dasigen Armen-Comité, die Summe von 400 Rthln. zur Unterstützung der nothleidendsten Dets-Armen bewilligt.

In der Nacht vom 19ten zum 20. Februar brachen 4 Räuber in die Wohnung des Prediger Sievert zu Groß-Wulkow, Regierungsbezirk Magdeburg, ein, entwandten 2000 Thlr. Geld und vieles Silbergeräthe, mißhandelten die Hausgenossen und erschlugen den Prediger selbst auf eine fürchterliche Weise.

Wenn der Kaffeeverbrauch in Europa nach dem bisherigen Verhältniß zunimmt, so werden in 20 bis 30 Jahren vielleicht ganz Amerika, Indien und Arabien unser Bedürfniß nicht mehr befriedigen können. Im Jahr 1826 hatte Europa 152 Mill. Pfund Kaffee verbraucht, und im Jahr 1827 stieg der Bedarf auf 200 Millionen.

Theater-Anzeige.
Montag den 2ten: Neues Mittel Töchter zu verheirathen. Hierauf: Staberls Reiseabenteuer.

Vom 3. März 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

- Ballie, Mar., Lissabon in den J. 1821, 1822 und 1823; a. d. Engl. 2 Theil. in 1 Band. 8. Stuttgart. Lohnd u. S. geheftet. 1 Rthlr. 20 Sgr.
- Erste Nahrung für Geist u. Herz; Elementar-Lehr- und Lesebuch zur Unterhalt. u. zum stufenweisen Unterr. der Kinder vom sechsten Jahre an. Frei nach dem Engl. der Early Lessons von Maria Edgeworth, für die deutsche Jugend bearbeitet von A. Schoppe, geb. Weife, 4 Bde. jeder mit 1 Rthlr. 8. Heidelberg. Engelmann. geb. 5 Rthlr. 10 Sgr.
- Engel, M. C., Geist der Bibel für Schule und Haus. 5e Aufl. 8. Plauen. Klinckschardt. 15 Sgr.
- Göpp, J. J., der Erlöser; ein episch-eleg. Gedicht, nebst Liedern u. Gebeten u. einigen neuen Melodien, zur öffentl. und häusl. Erbauung. gr. 8. Leipzig. W. Vogel. geb. 1 Rthl. 10 Sgr.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

Am 29sten: In den 3 Bergen: Hr. Durchlaucht Herzog Paul v. Württemberg, von Stuttgart; Hr. Schneider, Gutspächter, von Krieblowis. — In goldnen Zepher: Hr. Vöhrich, Oberamtmann, von Trebnitz. — In goldnen Schwert: Hr. Hausleutner, Medicinal-Assessor, Hr. Schultes, Regierungs-Secretair, beide von Reichensbach; Hr. Barthels, Kaufmann, von Bremen. — In weißen Storch: Hr. Reisser, Kaufm., von Leobschütz; Herr Danziger, Kaufm., von Ranslau. — In blauen Hirsch: Hr. Förster, Kaufm., von Venshausen. — In der goldnen Gans: Hr. Schultzeis, Kaufm., von Achen. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Baron v. Waldow, Student, von Lemberg.

Am 1sten: In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Noell, Landrath, von Trebnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Horn, Post-Inspector, von Halberstadt. — In goldnen Schwert: Hr. Kunstmüller, Kaufm., von Berlin. — In weißen Adler: Hr. Kapuzinsky, Kaufmann, von Dreyßig. — In blauen Hirsch: Hr. Scholz, Kaufm., von Posen. — In Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Etzefer, von Ellguth. — In Kronprinz: Frau v. Knobloch, von Schweidnitz. — In Privat-Logis: Hr. v. Götz, von Malitzsch, neue Sandstraße No. 3.

S u b h a s t a t i o n s = B e k a n n t m a c h u n g .

Da bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen des pensionirten Polizien-Bürgermeister Blühdorn des im Fürstenthum Dppeln und dessen Coseler Kreise belegene freie Allodial-Nittergut Rosurau nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden soll, und die Viehungs-Termine auf den 13ten Juny, den 13ten September und besonders den 13ten December d. J. jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Born angesetzt worden; so wird solches, und daß gedachtes Gut nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 24,162 Rthlr. 7 Sgr. 8 pf. der Ertrags zu 5 pro Cent gerechnet, gewürdiget worden, den Be-

sitzfähigen Kaufstüctigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß gleich nach letztem Viehungs-Termine, welcher peremptorisch ist, der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Zugleich wird bemerkt: daß da gegenwärtig auf gedachtem Gute = 19935 Rthlr. Pfandbriefe haben, reglementsmäßig aber nur = 12080 Rthlr. —

darauf stehen bleiben können, die hiernach zuviel hastenden 7855 Rthlr. — in termino traditionis abgelöst werden müssen.

Katibor den 4ten Februar 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

S u b h a s t a t i o n s = B e k a n n t m a c h u n g .

Auf den Antrag des Carl Gottlieb Pucher sehen Nachlaß-Curator, Herrn Referendarius Luche, soll das dem verstorbenen Züchner Carl Gottlieb Pucher gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 2727 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzung=Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 2734 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1079 des Hypotheken-Buches, neue No. 21. auf der Weidengasse, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 1sten März und den 2ten Mai besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 2ten Juli 1828 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Muzel in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 9. November 1827.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

E d i c t a l = C i t a t i o n .

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem auf Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes über die künftigen Kaufgelder des sub No. 24. auf dem Hinterdem gelegenen Erbsaß Jo-

Hann Albrecht'schen Grundstückes am 17ten Januar 1828 eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller erwanigen unbekanntten Gläubiger auf den 2ten Mai 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizcommissarien Pfend sack, Mücke und Schulze, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelber-Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen den Käufer des Grundstückes und die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, und die Vertheilung der Kaufgelder unter letztere erfolgen wird. Breslau den 11ten Januar 1828.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 467 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 943 Rthlr. 29 Sgr. belasteten Nachlaß des Hufschmidts Johann Carl Kluge am 2ten May 1827 eröffneten Concurß-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller erwanigen unbekanntten Gläubiger auf den 10ten May 1828 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfend sack, Conrad und Justiz-Rath Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 12ten Februar 1828.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auction's-Anzeige.

Montag den 10ten März c. und folgende Tage, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem Keller des dem Glasfermeister Straß angehörnden Hauses auf der Albrechtsstraße etne bedeutende Parthie abgelegene Weine,

bestehend in weißen und rothen französischen, Rhein- und Ungar-Weinen in verschiedenen Quantitäten öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kaufsustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau d. 15. Februar 1828.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auction's-Anzeige.

Verschiedene schon gebrauchte Utensilien, als: Tische, Bänke, Schemmel, Schaffe, Wasserkannen, einige Leuchter und Lampen, Fenster-Gardinen, ein eiserner Ofen, so wie eine Quantität altes Bauholz, Thüren und Eisenwerk, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es wird hiermit am 11ten März c. Vormittags 10 Uhr auf dem Bürgerwerder innerhalb der Kasernen der Anschlag gemacht, und den 12ten desgleichen im Hofe der Karmeliter-Kaserne damit fortgeföhren, wozu Kaufsustige eingeladen werden. Breslau den 1. März 1828.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wacker. Wulckow.

Proclama.

Daß dem Johann Friedrich Koch gehörige zu Leuthmannsdorf, Berg-Seite sub No. 27. Fol. 189. des Hypotheken-Buchs belegene, 2häbige und ortsgerechtlich auf 1593 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Bauerguth, soll auf Andringen eines Realgläubigers öffentlich verkauft werden. Hiezu haben wir folgende Termine, auf den 1sten April, den 2ten Mai und peremptorie auf den 4ten Juny anberaunt, und laden kauf- und zahlungsfähige Licitanten hierdurch vor, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremptorischen vor dem ernannten Commissario Herrn Gerichts-Assessor Berger an unserer Gerichtsstelle zu erscheinen, daselbst ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Die Taxe kann an unserer Gerichtsstelle jederzeit in Augenschein genommen werden. Schweidnitz den 1. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Der eine halbe Meile von Schweidnitz im Dorfe Polnisch-Weistritz gelegene, dem Kupferschmidt Carl Benjamin Küffer und der Konkursmasse seines verstorbenen Bruders, des Goldarbeiters Küffer gehörende und jetzt verpachtete Kupferhammer, soll auf den Antrag des Konkurs-Curators Justiz-Commissarius Langemann, subhastirt werden. Nach der zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe ist der Material-Werth der Gebäude auf 456 Rthlr., der der Kupferhammer-Utensilien auf 283 Rthlr. 10 Sgr., und der reine Nutzungsertrag, mit Ausschluß der zu Kapital berechneten Gartennutzung von 280 Rthlr. auf 7204 Rthlr. gewürdigt worden. Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kaufsustige aufgefordert, in denen zum

Vieten anstehenden Terminen, den 3. Mai, den 2ten Juli, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten September Vormittags 10 Uhr, im Gerichtshause des unterzeichneten Gerichts vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor Berger, zu erscheinen, um die Bedingungen zu vernehmen, und ihre Gebote abzugeben, worauf sodann, wenn kein statthafter Widerspruch von Seiten der Interessenten eintritt, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll. Schweidnitz den 11. Februar 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Verkauf.

Auf den Antrag der Uberschärschen Geschwister als Realgläubiger, soll die der verwittweten Müller Reich gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, auf 7108 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. magistralisch abgeschätzte Mehlmühle nebst Zubehör, bestehend in Aeckern, Wiesen und Waldung, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen, nemlich den 31sten Mai und 2ten August, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten October Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Richter an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocol zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Lösung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Liebau den 18ten Februar 1828.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

R u b e.

Uvertissement.

Schlauphof den 23ten Februar 1828. Die zu Schlaup, Zauerschen Kreises gelegene, dem Stellmacher Carl Raschke zugehörige, vor 14 Jahren erst neu erbaute Häuslerstelle, mit 5 1/2 Scheffeln Breslauer Maas Ausfaat, einem Garten und der Berechtigung 1 Kuh zu halten, soll auf Ansuchen des Eigenthümers am 31sten März 1828 freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufsustige werden hiezu vorgeladen, an diesem Tage früh um 9 Uhr im Gerichts-Local hier zu Schlauphof zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und haben unter Genehmigung der eingetragenen Gläubiger und des Eigenthümers den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine selbst vorgelegt werden.

Gericht der Schlauphöfer Güter.

Bekanntmachung.

Höheren Befehlen zu Folge sollen von dem hiesigen Artillerie-Depot 430 Centner als Fracht, in Hohlen, Schmiedeeisen u. an den Mindestfordernden nach Glas bedungen werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 31sten März c. des Morgens um 9 Uhr anberaumt. Bereitwillige und cautionsfähige Transport-Unternehmer werden daher eingeladen, ihre Gebote bis zu der gedachten Zeit schriftlich und portofrei bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot abzugeben, und hat hierauf der Mindestfordernde mit Vorbehalt höherer Genehmigung die Annahme und nach geleisteter Fuhr, baldige Zahlung zu gewärtigen.

Silberberg den 28ten Februar 1828.

Königliches Artillerie-Depot.

(gezeichnet.) Wiedner, Weymann,
Hauptmann und Artillerie-Zug-Kapitän.
Offizier vom Platz.

Anzeige eines vermischten Ringes.

Seit dem Monat Januar d. J. ist ein Kautenring in Form einer runden Rosette, modern gearbeitet, vermisch worden. Der ehrliche Finder, oder wer sonst in dessen Besitz kommen möchte, wird aufgefordert: dem Polizey-Amte zu Schweidnitz davon Anzeige zu machen. Schweidnitz den 28ten Februar 1828.

Der Magistrat.

Brauerei- und Brennerei-Verkauf.

Die dem verstorbenen Braner Gottlieb Herrmann zugehörig gewesene, auf 993 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Brauerei und Brennerei zu Druschewitz bei Hundsfeld, zu welcher 15 Scheffel Ausfaat und der Krugverlag in dem Dorfe Ramischau gehören, soll auf den Antrag eines Gläubigers den 22sten April Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause in Druschewitz zum Verkauf ausgeteilt werden, und der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe ist im Kretscham zu Druschewitz, und bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte nachzusehen.

Dels den 4ten Januar 1828.

Das Gerichts-Amte der Weigelsdorffer Majorats-Güter.

Zu verkaufen.

Zwei- und einjährige Sprungböcke von rein Lohmner und Stolpener Abstammung

à 20 Rthlr. das Stück
und Metis-Böcke à 12 Rthlr. das Stück verkauft
vom 1sten März c. a. an

Das Gräfl. Burghausische Wirthschafts-Amte
zu Laasan.

Zu verkaufen.

Eine neu verfertigte, eben so dauerhaft als schön gearbeitete, mit einem Beikästchen versehene, große eiserne Geldkassette. Das Nähere auf der Schubbrücke neue No. 64.

Bekanntmachung wegen Grassaamen- verkauf in Camenz.

Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß hier selbst gemischte Grassämereien, zu allen in der Landwirthschaft vorkommenden Zwecken, so wie auch zu Bonlingrin-Anlagen, verkauft werden, und zwar das preussische Pfund zu 7½ Silbergroschen. Einzeln wird das Jahr abgelassen, Englischs Raygras zu 6, Honiggras zu 5 und Rasenschmiele zu 4 Silbergroschen pro Pfund. Wenn Jemand sich indeß selbst dafür bestimmt, eine Mischung haben zu wollen, in welchen die eben genannten Gräser den Hauptbestandtheil ausmachen dürfen, so wird in den Verhältnissen, als diese Gräser genommen werden mögen, der Preis der gemischten Gräser auf 6 und 5 Silbergroschen ermäßigt. Emballage muß separat bezahlt werden.

Bei einer etwaigen Bestellung ist durchaus erforderlich, Localität und Zweck genau, aber nur ganz kurz, zu bezeichnen, ansonst derselben nicht genügt werden kann.

Für Keimfähigkeit des Saamens wird, wie auch schon von jeher geschehen, aber nur unter den, bereits früher bekannt gemachten Modifikationen, Gewähr geleistet. Camenz den 28. Februar 1828.

Plathner, Königl. Niederl. Kammerath.

Anzeige.

Bei dem Dominio Puditsch bei Prausnitz sind zu haben, 150 Schock schöne Ausfah-Karpfen, 200 Schock 2jähriger starker Karpfen-Saamen, so wie auch eichene Wohlen und andere Eichen-Ruchhölzer, guter Saamen-Kein und Pferde-Bohnen, alles in billigen Preisen.

Dreh-Mangel-Verkauf.

Eine Drehmangel nach der neuesten Bauart, dabei auch dauerhaft gearbeitet, welche mit der größten Leichtigkeit von einer Person in Bewegung gesetzt werden kann, und sich für eine bedeutende Hauswirthschaft vorzüglich eignet, so wie auch zwei nach dem neuesten Geschmack gearbeitete Schreib-Secretairs und eine Verticelle mit Ottomanen und Nachttisch versehen, für Kranke sich vortheilhaft eignend, stehen zu dem möglichst billigen Preis zu verkaufen, bei dem Tischlermeister Thiele in Neumarkt.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere 100 Kloben Flachs sind zu verkaufen und Proben davon auf der neuen Sandstraße im Hause No. 13. eine Stiege hoch zu sehen.

Wein-Anzeige.

Sicilianer Wein das Quart 1 Rthlr. 10 Sgr., Cyper 1 Rthlr., Nieder-Ungar 1 Rthlr., Ober-Ungar 1 Rthlr. 2 Sgr., Ober-Ungar-Ausbruch 1 Rthlr. 10 Sgr., weißen Grünberger 8 bis 12 Sgr., rothen Grünberger 10 Sgr., Muscat 12 Sgr., Champagner 28 Sgr. die Flasche, ist zu haben, bei
F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

Rindvieh = Auction.

Auf dem Dominium Alt-Wohlau bei Wohlau, sollen auf den 10. März, Mittag um 1 Uhr, tragende Kalben an den Meistbietenden verkauft werden. Ob zwar durch die alljährig geschehene Auction, diese Raze Vieh, wegen ihrer Milchergiebigkeit rühmlich bekannt worden ist, so wird doch noch für die Nichtkenner derselben hinzugefügt, daß der Ursprung Landvieh ist, welcher durch Schweizer Stiere bedeckt, jetzt in der 6ten Generation, den Bau und Größe der Schweizer Vieh-Raze erhalten hat. Auch wird ein 2jähriger Schweizer Stier zur Auction aufgestellt. Schaafböcke und Zuchtmutterschaafe sind aus der Hand zu verkaufen und können täglich in Augenschein genommen werden.

Ausverkauf.

Da wir fest entschlossen sind, unser Lager, bestehend in Söhlinger, engl. und französischen kurzen und Galanterie-Waaren, unter welchen eine Parthie Astral- und Sine-umbra-Lampen, Percussions-Doppel-Flinten, franz. Fußteppiche etc. sich befinden, gänzlich und zwar in möglichst kurzer Zeit aufzuräumen, so haben wir sämmtliche Artikel auf die Hälfte des Einkaufs-Preises herabgesetzt. Welches wir zur gefälligen Beachtung ergebenst anzeigen.

Stempel & Zipffel.

Schaafvieh = Verkauf.

Auf den Rosenthaler Gütern, zwischen Breslau und Schweidnitz, stehen 30 Sprungstäre von verschiedenem Alter, meistens Lohmner Abkunft, und 150 zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe zum Verkauf. Die dasigen Schaafheerden sind seit langen Jahren, von Sachsen aus, veredelt und im besten Gesundheits-Zustand. Das Wirthschafts-Untergiebt nähere Auskunft.

Stähre = Verkauf.

Auf dem Dominio Groß-Naake bei Breslau, stehen wieder hochfeine zweijährige Sprungböcke reinen Lohmner Geblüts zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf.
v. Voauslawski.

Verkaufs-Anzeige.

Sehr schöne Eichen Wohlen, 3 und 2 Zoll stark von verschiedener Länge, sind einige hundert Stück sowohl im Ganzen, als in kleinern Quantitäten zu verkaufen, beim Branntweinbrenner Wagner, vor dem Sandthore auf der Hinterbleiche.

Anzeige.

Ein Cautionsfähiger Pächter sucht in einer Stadt oder auf dem Lande einen Gasthof zu pachten. Verpachtungsbefehle belibien sich an den Agenten Ernst Waltenberg, Ohlauer Straße No. 58. wohnhaft, zu wenden.

Zu verpachten.

Das Brau- und Branntwein-Urbar hieselbst, steht von Termino den 1. Juni d. J. ab, auf 3 oder mehrere Jahre zu verpachten. Pachtlustige und Cautionsfähige Brauer-Meister werden eingeladen, sich deshalb beim Wirthschafts-Amte zu melden.

Deutsch- oder Groß-Lauden, Strehler Kreis, den 29. Februar 1828.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Kuhmähung auf dem Ober-Vorwerk zu Triebusch, zwischen Herrnsstadt und Bojanowo ist ein Termin auf den 20sten März c. früh um 9 Uhr anberaumt worden.

Ein kleines massives Haus unter den Hinterhäusern belegen, welches sich für jeden Professionisten eignet, ist gegen sehr billige Anzahlung aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Anzeige.

Ein schwarzer Bock mit Ziege und 2 Jungen ist zu verkaufen Gartenstraße No. 15.

Kupferstich-Versteigerung.

Den 6ten, 7ten und 8ten März Nachm. von 2 — 5 Uhr, werde ich auf meinem Comptoir, Albrechtsstraße No. 22. eine große Anzahl Kupferstiche, größtentheils alter Meister, zu der berühmten Canonicus v. Blücherschen Sammlung in Braunschweig gehörig, versteigern; worauf ich Sammler aufmerksam zu machen nicht verfehle.

Pfeiffer.

Original-Oelgemälde.

erhielt ich in einer neuen Sendung aus vorzüglichen Privat-Gallerien, sämtliche Gemälde, 60 an der Zahl, wobei auch einige schöne Altarbilder sind, mit neuen goldenen Rahmen, und werden rücksichtlich des wohlfeilen Einkaufs zu billigen Preisen verkauft.

Julius Kühr,

Kunsthändler aus Berlin, Albrechtsstraße No. 22.

Acht vergoldete Holz-Leisten zu Silbern, Spiegel-Rahmen und andern Verzierungen, so wie

„Eisernes emailirtes Koch- und Bratgeschirr in allen Größen und Gattungen,“

erhielten wieder in großer Auswahl, und verkaufen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43.
neben der Raschmarkt-Apothek.

Bekanntmachung.

Nachdem sich mein Sohn, der Schneidermeister Carl Hanke hieselbst, erdreistet hat, auf meinen Namen Sachen und Geld zu borgen, so warnige ich Jeden hiermit, meinem vorgedachten Sohne Carl weder auf meinen, seinen eigenen, oder eines Dritten Namen irgend etwas zu borgen, weil ich auf keinen Fall nur die mindeste Zahlung für ihn leisten werde und deshalb weder von mir, von seinem Erbtheile, noch von seiner Person selbst irgend eine Zurückerstattung zu hoffen ist.

Grottkau den 26sten Februar 1828.

Franz Hanke, Bürger und Hausbesitzer.

Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.

Berriot 5te Air var. p. Viol. av. Pf. Oe. 7. 22½ Sgr. — Wüströw, Var. sur un Thème d'Obéron précédées d'une Introd. p. Pf. Oe. 6. 15 Sgr. — Kalkbrenner, Quat. p. Pf. Oe. 2. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Praktische Pianoforte-Schule, eine Sammlung leichter Uebungsstücke 18 H. 15 Sgr. — Präger, Suite des Exercices p. Guit. Oe. 48. liv. 2. 17½ Sgr. — Westphal, Sammlung versch. Gesänge u. Musikstücke f. Pf. 18 29 H. à 10 Sgr. — Thamm, Sängers-Vorüberziehen, Lied m. Pf. 5 Sgr. — Sundelin, Berliner Studenten-Cotillon 10 Sgr. — Klage, neueste Berliner Lieblings-Tänze zu 4 H. 15 H. 15 Sgr. — Franke, Polon. brill. p. Pf. Oe. 6. 10 Sgr. — Wieprecht, 6 Märsche für Cavallerie-Musik op. 1. 1 Rthlr. 15 Sgr. — Eichhorst, Thema mit Var. f. Clarinette m. Begl. von 2 Viol. Bratsche und Vlle. 18 W. 25 Sgr. m. Pf. 15 Sgr. — Ragoczi, Marsch f. Pf. 5 Sgr. — Rossini, fav. Polon. aus Corradino 5 Sgr. — Sundelin, Marsch, Menuet, Polon. - Walzer, Galopp - Walzer und Cotillon, als Musik zu schnell wechselnden Tänzen, eine Belustigung für heitere Gesellschaften f. Pf. 7½ Sgr. — Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien.

Literarische Anzeige.

Bei J. D. Gröfson und Komp. in Breslau am Blücherplatz No. 4. sind zu haben:

Erprobte Mittel

Das Ausgehen der Haare zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfes sich wieder mit Haaren bedecken;
so wie

bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommer-Sprossen, Leberflecke und Muttermähler wegzubringen.

Von einem praktischen Arzte.
2te Auflage. Preis 10 Sgr.

Der Herausgeber giebt hier diejenigen Mittel geachteter ärztlicher Schriftsteller, welche er selbst geprüft und bewährt gefunden hat.

Einladung zur Pränumeration auf neue

Wandkarten der Planigloben in 24 Blatt.

Aufgefordert von mehreren geachteten Schulmännern habe ich mich entschlossen die von mir für den Unterricht im hiesigen Seminar entworfenen und gebrachten Planigloben herauszugeben. Ich habe dieselben zu diesem Behufe noch einmal nach den Karten der berühmtesten Geographen neuerer Zeit, als Kühle von Lilienstern, Schmidt, Stieler u. a. m., und den Werken von Ritter, Dittenberger, Gutschmuths, Cannabich, Braun, Pfaff, und Andern genau verglichen und aufs neue gezeichnet.

Zu dieser schwierigen Arbeit fand ich mich um so mehr geneigt; als solche Karten der Planigloben, welche die wichtigsten Gegenstände angemessen darstellen, meines Wissens noch nicht vorhanden und doch für den Unterricht in Schulen unentbehrlich scheinen.

Die im Verlage der unterzeichneten Handlung erscheinenden Planigloben zu dem mit Recht überall empfohlenen Schultatlas des Herrn Seminar-Direktor Krümmers sind für bedeutende Schulklassen zu klein und die in Düsseldorf in großem Maßstabe Erschienenen leider fast ganz unbrauchbar zu diesem Zwecke; indem auf denselben durchaus keine Rücksicht auf das Hervorheben des Wichtigern genommen, auch weit mehr angebracht ist, als selbst beim speciellsten Unterrichte erforderlich wird.

Diesen Uebelständen hoffe ich durch meine Karten abzuhelpen. Jede derselben wird 5 bis 6 Fuß im Durchmesser haben; die Flüsse, Gebirge und Grenzen werden so gezeichnet seyn, daß kein Nachhelfen mit Farben nöthig ist. Es werden auch minder wichtige Gegenstände aufgenommen und alles mit feiner Schrift versehen seyn, welche in geringerer Entfernung den Schülern nicht sichtbar ist. Auch werden auf den Karten alle Meridiane und Parallellkreise von 10 zu 10 Graden, die Wände- und Polarkreise dargestellt seyn.

Wöchte diese Arbeit dieselbe gütige Aufnahme finden, als die von mir im vorigen Jahre in demselben Verlage gelieferte große Wandkarte von Deutschland in 12 Blatt. Dieselbe wurde nebst dem sie begleitenden Handbuche vom Herrn Rektor Scholz in Reisse von Einer hohen Königl. Regierung in den Amtsblättern allen Schul- und Unterrichtsanstalten empfohlen.

R. Hälsig,

Lehrer am evangel. Seminar zu Breslau.

Mit Vergnügen haben wir den Verlag und die lithographische Ausführung obiger Karten übernommen und dem Wunsche des Herrn Verfassers gemäß eine Pränumeration eröffnet um die Anschaffung möglichst zu erleichtern.

Die Westliche Halbkugel wird kurz nach Ostern d. J., die Westliche dagegen erst zu Michaelis d. J., eine jede aber in 12 Blatt, erscheinen. Die Pränumerationspreise, welche bis Ende April d. J. dauern, sind folgende:

- für beide Halbkugeln zusammen auf ordin. Papier 2 Rthlr. 10 Sgr.
- auf besser Papier 2 Rthlr. 20 Sgr.
- Für eine jede Halbkugel einzeln auf ordin. Papier 1 Rthlr. 10 Sgr.
- auf besser Papier 1 Rthlr. 20 Sgr.

Alle Buch- Kunst- und Landkartenhandlungen des Inn- und Auslandes nehmen Vorausbezahlung darauf an und sind in den Stand gesetzt, Sammlern auf 10 das 11te Exemplar frei zu geben.

Bei dieser Gelegenheit machen wir alle Schulmänner auf den bei uns erschienenen

Schulatlas der ganzen Erde,

vom Seminar-Direktor Krümmers, bestehend in 17 Wand- und 18 Handkarten, die Welttheile und alle Länder Europens speziell darstellend, aufmerksam. Jede Wandkarte kostet 12 bis 14 gr. und jede Handkarte 3 bis 4 gr. im Subscriptionspreise, welcher jedoch nur noch kurze Zeit dauern wird. Dieser Atlas hat nicht nur den Beifall vieler Schulmänner sondern auch der Behörden erregt und wird von Einem hohen Königl. Preuß. Ministerium allen Schulen zur Anschaffung empfohlen.

Breslau im Januar 1828.

J. D. Gräson und Komp. Kunst- und Buchhandlung.

Anzeige.

Frischen fließenden und gepressten Caviar, geräucherter Pommerscher Heringe, Düsseldorfser Mostich, ächte Italienische Salami-Wurst offerirt möglichst billig. F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

Sommerraps und Pferdebohnen werden zu kaufen gesucht, vom

Anfrage- und Adress-Bureau, am Markte im alten Rathhause.

Die Seiden-Waaren-Fabrikanten L. Herrmann & Comp. aus Berlin beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß sie diesen bevorstehenden Frühjahrsmarkt zu Breslau mit einem ausgesuchten schönen Lager der modernsten Seidenstoffe besuchen werden, und versichern den uns gütigst Besuchenden die allerbilligsten Preise zu stellen. Unser Stand ist am Ringe im goldenen Baum eine Stiege hoch.

Caviar-Offerte.

So eben erhalte ich wieder eine Parthie ganz frischen fließenden Caviar F. A. Hertel, am Theater.

Neue Spanische Pöckel = Limonien

pr. Stück 2 und 2 1/2 Egr., von seltener Größe 3 und 4 Egr., Sardellen brab. bei 10 Pfd. à 3 2/3 Egr., dünnshälige vollsaftige Zitronen pr. Duzend 11 Egr., pr. St. 1 Egr., grüne Pomeranzen und Apfelsinen à 2 1/2 Egr.

Rechten alten Jamaica = Rum

pr. Flasche 10, 12 1/2, 15, 17 1/2, und 20 Egr.

Arac de Goi

in Original = Bouteillen à 1, 1 1/2, 2, 3 und 4 Rthlr. pr. Flasche, beste Punsch = Essenz à 4, 7 1/2 und 14 Egr. pr. Flasche, Feigen pr. Pfd. 4 3/4 und 7 Egr., neue Trauben = Rosinen pr. Pfd. 10 1/2 Egr., dergl. ohne Stengel 7 1/2 Egr., neue kleine französische Capern pr. Pfd. 20 Egr. (capucines) wirkliche non pareilles pr. Pfd. 27 1/2 Egr., ächt ostind. eingemachten Ingber pr. Pfd. 29 Egr., frisch fließenden Caviar pr. Fäßchen 1 1/3 Rthlr., 1 Rthlr. und 20 Egr., neuen Press = Caviar in Parthien sehr billig, Choc = lade pr. Pfund 9 Egr.

Pariser Moutarde

pr. Original = Krugge 15 Egr., pr. Preuß. Quart 25 Egr. und 1 Rthlr. offerirt und geräucherten Lachs Anfang künftiger Woche erwartend

G. B. Jäfel,

am Ringe (Raschmarkt) No. 48.

Anzeige.

Eine Parthie frische Zanten von Elbing haben zum billigsten Verkauf erhalten

G. Deffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls = Straße No. 41.

Chocoladen = Dfferte.

Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Commissions = Lager von Chocolate in Breslau, Blücherplatz No. 8., etablirt habe, und zu folgenden Preisen offerire.

Das richtige Pfund neues preussisches Gewicht:

	Gesundheits = Chocolate	à	13	sgr.
	Gewürz =	dito	14	sgr.
	Vanille =	dito	16	sgr.
Extra fein	Gesundheits =	dito	20	sgr.
dito	dito Vanille =	dito	25	sgr.
	Gerstens =	dito	20	sgr.

Wenn auch nicht gerade ausgezeichnet niedrige Preise diese Waare empfehlen, so hoffe ich doch, daß deren unverfälschte Reinheit und Güte bei so billigen Preisen nicht unbeachtet bleiben wird.

Lähnen den 25ten Februar 1828.

E. Minor, Apotheker.

Reisegelegenheit nach Berlin.

Ein ganz gedeckter, in Federn hängender Wagen fährt am 7ten oder 8ten d. M. ganz leer von Breslau nach Berlin Jemand zu holen. Zu erfragen auf der Antonienstraße im schwarzen Adler No. 29.

Loosen = Dfferte.

Mit Loosen zur 7ten Lotterie in einerziehung, welche den 4ten März ihren Anfang nimmt, so wie mit Kauf = Loosen zur 3ten Klasse 57ster Lotterie welche auf den 11ten und 12ten März festgesetzt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldenen Anker No. 38. am Ringe.

Dienstgesuch.

Ein unverheiratheter Deconom, der seit mehreren Jahren mit geprüfter Treue und Kenntnissen bei ansehnlichen Gütern als Amtmann gedient und gute Zeugnisse produciren kann, wünscht wegen Ortsveränderung künftigen Johanni einen Dienst. Nähere Auskunft giebt der Agent Monert auf der Sandstraße in den vier Jahreszeiten No. 8.

Vermietungs = Gesuch.

Ein junges Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, auch gut schneidern kann, sucht, mit den besten Zeugnissen versehen, ein Unterkommen. Auskunft giebt der Gesinde = Vermiether Bretschneider in seiner Bude, nahe der Hauptwache an der Korbmacher = Seite.

Eine unverheirathete Person in mittlern Jahren von guter Familie und moralischem Wandel, wünscht entweder als Erzieherin oder Gehülfin bei einer Hauswirthschaft, oder auch als Gesellschafterin in einem anständigen Hause ein Unterkommen. Dieselbe würde eine freundliche Behandlung größern Vortheilen vorziehen. Näheres im

Anfrage = und Adress = Bureau,

am Markte im alten Rathhause.

Vermietungen.

Eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn ist bald zu beziehen, vor dem Nicolaithore am Stadtgraben in der Eiche par terre.

Neue Sandstraße No. 2. am Stadtjoll gelegen, ist der 2te Stock vorne heraus, so wie auch 2 und 3 Zimmer mit nach der Promenade zugehenden Fenstern zu vermietthen, und auf Ostern zu beziehen und eine Stiege hoch zu erfragen.

Zu vermietthen ist auf der Reuschen = Strasse No. 68. zu Ostern der dritte Stock, von vier Stuben und einer Küche.

(Zu vermietthen und zu Ostern zu beziehen), sind 2 Wohnungen à 30 Rthlr., im Hinterhause Dhlauer Straße No. 14.

Eine feuer sichere, ganz neu gedielte Remise, welche auch zur Stallung für 4 Pferde benutzt werden kann, ist sogleich, so wie ein Stall zu 2 Pferden und 2 Wagenplätzen, desgl. eine Stube nebst Kammer im Hinter = Hause zu den Mühren, sind zu Ostern zu vermietthen. Das Nähere beim Herrn Kaufmann Neumann daselbst.

Literarische Nachrichten.

Professor Dr. E. G. D. Stein's
Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mittel-Europa. Eine Schilderung der Länder und Städte, ihrer Bewohner, Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten u. s. w. 38 Bändchen.

Nach unter dem Titel:

Reise durch Sachsen, Böhmen, Mähren nach Wien und Schlesien, so wie die Donaureise von Ulm bis Preßburg. 24 Bogen mit 1 Ansicht v. Wien und 1 Charte von Oestreich. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der äußerst billige Subscriptions-Preis ist 5 Rthlr. 6 Sgr. für 6 Theile complet.

Dies Bändchen enthält u. a. die Beschreibung von Wittenberg, Dessau, Halle, Merseburg, Leipzig, Weissen, Dresden, Freiberg, der Sächs. Schweiz, Teplitz, Carlsbad, Eger, Marienbad, Prag, Ig-lau, Wien, Baden, Ulm, Ingolstadt, Regensburg, Passau, Linz, Preßburg, Brünn, Olmütz, Breslau, dem Riesengebirge, Kiegnitz, Hirschberg, Schweid-nitz, Frankfurt a. d. O. —

Wie Recht erfreut sich dieses Unternehmen des all-gemeinsten Beifalls, da der rühmlichst bekannte Verf. darin nichts übergangen hat, was irgend dem wissbe-gierigen Reisenden zu wissen noth ist, und bildet dem-nach den vollständigsten und neuesten Wegweiser durch die bezeichneten Orte.

Ist in Breslau bei W. G. Korn und in allen Schlesi-schen Buchhandlungen zu haben.

So eben ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Neapel, wie es ist.

Aus dem Französischen des Santo Domingo, von *v. Motta. Dem Aberglauben reis' ich seine Binde ab!

Voltaire.

(Necht von Santo Domingo, nicht nachgeahmt.)
12. Preis 23 Sgr.

Leipzig, im Februar 1828.

A. Festsche Verlagsbuchhandlung.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 11ten März 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 1/2
Hamburg in Banco	a Vista	152 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 2 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/2	—
Ditto	M Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	105 1/2
Wien in 20 Kr	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	105 1/2
Berlin	a Vista	—	99 1/2
Ditto	2 Mon.	—	99 1/2

Geld-Course.		Pr. Courant.	
		Stück	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	97 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/2
Friedrichsd'or	100 Rthl.	—	—
Poln. Courant	—	—	102 1/2

Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco-Obligationen	—	—	98
Staats-Schuld-Scheine	—	87 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	29 1/2	—
Churmärkische ditto	—	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	—	97 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	—	—	105 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	—	—	98
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	94 1/2	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	—	104 1/2	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	—	104 1/2	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	—	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	80 1/2	—
Disconto	—	—	4 1/2

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 1. März 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Hafer	1 Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.